

ULRICH KREPPEIN

WERKVERZEICHNIS (AUSWAHL)

KAMMERMUSIK

EJKo850 Trio	Klavier, Violine, Violoncello	16'
EJKo841 Windinnres – Wucherungen	Flöte, Klarinette, Fagott, Horn, Streichquartett	13'
EJKo851 Schrift	Flöte	7'
EJKo853 Konstruktionen der Dämmerung	Percussion Quartett	8'
EJKo854 Phantasiestücke 1. Windinnres 2. Nachtschattenwirbel 3. Abendlied	Flöte, Klarinette, Percussion, Klavier, Streichquartett	20'
EJKo858 2. Streichquartett	Streichquartett	21'

ENSEMBLE

EJKo845 Echoräume Polywerk für vier Kammer- ensembles im Raum	1: Akkordeon, Viola 2: Sopran, Akkordeon, Klavier, Schlagzeug 3: Sopran, Flöte, Violoncello 4: 2 Gitarren	20'
EJKo843 Départ	Fl, Ob, Klar, Fg, Hr, Tp, Pos, Tb, Hfe, Klav, 2 Perc, 2 Vl, Vla, Vc, Kb	20'
EJKo872 Unendlicher Geheimnis- se schweigender Bote nach Texten von Novalis	Sopran, Ensemble (Fl, Klar, Pos, 2 Perc, Akk, Hfe, Klav, 2 Vl, Vla, Vc, Kb)	15'

ORCHESTER

EJKo861 Leise	Orchester (4-3-4-3, 4-4-4-1, 2 Perc, Hfe, Streicher)	11'
EJKo863 Bruchstücke – Ruinen Annäherungen an alte Burgen und an einen Bachchoral	Orchester mit histori- schen Instrumenten (2-2-2-2, 2-2-3-0, Perc, Streicher: 8-7- 5-4-3)	8'
EJKo864 Labyrinth	großes Orchester im Raum (4-3-4-3, 6-3- 3-1, 3-4 Perc, 2 Hfe, Klav, Streicher)	21'
EJKo865 Spiel der Schatten	Orchester (3-3-3-3, 4-3-3-1, 2-3 Perc, Hfe, Klav, Streicher)	11'

MUSIKTHEATER/VOKALMUSIK

EJKo870 Die Versuchung des heiligen Antonius Musiktheater basierend auf "La Temptation de Saint Antoine" von Gustave Flaubert	6 Solisten (Sopr, Mez, Ten, 2 Bar, Bass), 2 Schauspieler, Vo- kalensemble, Chor, Orchester (3-3-3-3, 4-3-3-1, 4 Perc, 2Hfe, Akk, Klav, Streicher)	90'
EJKo871 calles y sueños	8 Stimmen (2 Sopr, 2 Countert, 2 Ten, Bar, Bass), Ensemble (Fl, Ob, Klar, Perc, Klav, Vl, Vla, Vc)	15'



EDITION JULIANE KLEIN

Chodowieckistr. 15/1, 10405 Berlin, Tel. 030/44045164
Fax: 030/44045165, E-Mail: info@editionjulianeklein.de
WWW.EDITIONJULIANEKLEIN.DE



Ulrich Krepplein

ULRICH KREPPEIN

BIOGRAPHISCHES

- 1979 in Leverkusen geboren und in Schorndorf (Baden-Württemberg) aufgewachsen
- 1999-2005 Studium in Düsseldorf: Komposition bei Manfred Trojahn, Klavier bei Thomas Leander sowie Musikwissenschaft bei Andreas Ballstaedt
- 2003-04 Studium an der Columbia University in New York bei Tristan Murail
- 2006-11 Dissertationsstudium an der Harvard University
- Seit 2014 Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Neue Musik und Jazz an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar

PREISE / STIPENDIEN (AUSWAHL)

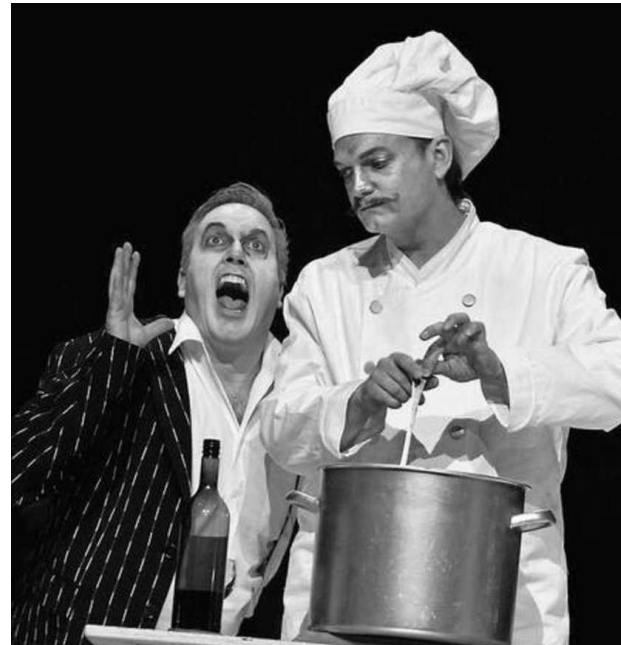
- 2001 Preisträger Saarbrücker Komponistenwerkstatt
- 2006-11 Presidential Fellowship der Graduate School of Arts and Sciences in Harvard
- 2009 „Blodgett Prize“ für das zweite Streichquartett, Harvard University, Cambridge
- 2009-11 Stipendiat Deutsche Bank Stiftung, „Akademie Musiktheater Heute“
- 2011 Stipendiat der jungen Akademie der Künste Publikums- und Jurypreis beim Festival „Heidelberger Frühling“
- 2012 Komponisten-Förderpreis der Ernst von Siemens Musikstiftung
Stipendiat des Künstlerhofes Schreyahn
- 2013-15 Alexander von Zemlinsky Competition, 1. Preis
- 2018-19 Stipendium an der Cité des Arts, Paris

AUFFÜHRUNGEN / INTERPRETEN (AUSWAHL)

Eclat Festival Stuttgart, Heidelberger Frühling, Oldenburgisches Staatstheater, Prinzregententheater München, Philharmonie Berlin, Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporain, Orchestre National de Belgique, RSO Stuttgart des SWR, Orchestre National de Lille, Orchester des Saarländischen Rundfunks, Bachakademie Stuttgart, Concerto Köln, Kammerakademie Potsdam, Ensemble Intercontemporain, Boulanger Trio

PORTRAIT

Einem Wort Theodor W. Adornos zufolge ist es Robert Schumann gewesen, der für die Musik den Gestus des sich Erinnerns und Zurückschauens entdeckt hat. In seinen Werken wächst der Gegenwartskunst par excellence erstmals eine Vergangenheitsperspektive zu; sie bleibt nicht reine, emphatische Präsenz, nur an den Augenblick ihres Erklingens gebunden, sondern reflektiert in den stärksten Momenten ihre spezifische Zeitlichkeit: sie beschwört die eigene Vergänglichkeit, indem sie auf Vergangenes verweist.



„Die Versuchung des heiligen Antonius“
UA am 08.05.2012 im Oldenburgischen Staatstheater

Solche Selbstreflexivität hat man mit Recht als ein Kennzeichen der ästhetischen Moderne identifiziert, und genau hier, in den intellektuellen Potentialen einer nicht trivialisierten Romantik, liegt auch ein Faszinationskern für das Komponieren Ulrich Alexander Kreppeins. Seine Musik sucht das Uneigentliche, das Mehransichtige und sich

selbst Konterkarierende, sie spricht mit unterschiedlichen Stimmen und, intermittierend, aus verschiedenen zeitlichen Fernen heraus. So erklingt im ersten der drei *Phantasiestücke*, einem Streichtrio mit dem (einem späten Gedichtentwurf Rilkes entlehnten) Titel *Windinnres*, mehrfach eine Bratschenkantilene von vogelhafter Unstetheit, die bei ihrem letzten Auftreten, ehe sie sich multipliziert und auf das gesamte Ensemble übergreift, hinter einem mikrotonal verwischten, aber durchaus tonalen Klangband der Außenstimmen hervorleuchtet. Die zuvor etablierte Hierarchie von Haupt- und Nebensachen, von Vorder- und Hintergrund wird hier umgestülpt, der wie aus Tiefen der Erinnerung heraufziehende ‚alte‘ Ton überlagert die Gegenwart der beredten Linie.

Es entspricht dieser ästhetischen Option, dass einsinnig final gerichtete Prozesse, ein restriktiver Materialbegriff und die universale Integration von Motiven und Gestalten nicht Kreppeins Sache sind. Ihm ist es vielmehr um eine Pluralität im emphatischen Sinne zu tun, er favorisiert nichtlineare Verläufe und eine Vielstimmigkeit der Klang- und Sprachformen, die das Disparate – im Sinne einer ‚höheren Polyphonie‘ – weniger fürchtet als den Verlust des Poetischen. Zu dieser Vielstimmigkeit gehört auch die nachdrückliche Bezugnahme auf literarische Motive und Texte – das bezeugen schon die Werktitel mit ihrer Affinität zu *Zwielicht*, *Nacht und Schatten*. Aber auch die Kompositionen selbst werfen ein Netz sprachlicher und motivischer Bezüge aus: In der Orchesterskizze *Schattenspiele* von 2008 – sie rekurriert auf Ideen, die in kammermusikalischer Form auch im dritten der *Phantasiestücke*, „Abendlied“, verwendet werden – finden sich, im Klang vergraben und selbst schon zu Klang geworden, gewisperte Textfragmente aus einem Gedicht Georg Heyms; das zweite der *Phantasiestücke*, „Nachtschattenwirbel“, birgt in seinem Untergrund Zitate aus Hans Henny Jahns *Die Nacht aus Blei* und integriert daneben auch das Geräusch indistinkter Radiostimmen. Das Ziel all solcher Strategien ist jedoch nicht Tiefsinn, sondern die Produktion von Präsenz; Ulrich Alexander Kreppeins Musik sucht in der Vielfalt ihrer Sprachebenen den emphatischen Zugriff auf die Welt mittels einer mit jedem Werk neu zu etablierenden Beredsamkeit.

Markus Böttgermann